№ 16.


1832.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 19. Januar.

Inland.

Berlin den 15. Januar. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D. Heinrich Werner Eduard von Kleist in den Freiherrn-Stand zu erheben geruht.

Der Königlich Großbritannische Legations-Sekretair Abercrombie, ist als Kourier von Hamburg, und der Königl. Spanische Kabinetskourier Onirari von Madrid hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Schmidt ist als Kourier von London kommend hier durch nach St. Petersburg gereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 5. Januar. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer nahmen die Diskussionen der Civilliste ihren Anfang. Es sprachen die HH. v. Corcelles, Thouvenel, Clerc-Lasalle ꝛc. Es lagen vier Amendements vor. Herr Ludre sucht durch das seinige nachzuweisen, daß 4 Millionen für alle Bedürfnisse der Repräsentation eines Königs der Franzosen hinreichen; Herr Salverte geht schon bis zu 6 Millionen; Hr. Caminade steigt auf 10 und Hr. Augustin Girod auf 12. Der Minister Montalivet nahm das Wort, um die Absichten der Regierung bei dieser wichtigen Diskussion auseinanderzusetzen. In seiner Rede kam zufällig das Wort Unterthan (sujet) vor. Sogleich erhoben sich 12 — 15 Mitglieder der Opposition und riefen zur Ordnung. Vergeblich bemühte sich der Minister zu beweisen, daß das beschrieene Wort durchaus konstitutionell sei, daß es mit der Charte von 1830 durchaus nicht im Widerspruch stehe, indem das Staatsgrundgesetz einen König anerkenne und demnach allen übrigen Bürgern die Rolle von Untergeordneten (inferieurs) gebe, und daß die Französische Sprache noch nicht genug mit verschiedenen Bezeichnungen des Begriffes sujet versehen sei. Die HH. Corcelles, Marchal, Ludre, Beausejour riefen unausgesetzt zur Ordnung! Die Sitzung mußte aufgehoben werden. Nach einer Viertelstunde wollte Hr. v. Montalivet seine Rede fortsetzen, und da der Präsident dem Rufe zur Ordnung Folge zu geben sich weigerte, zogen es die Opponenten vor, durch Verlassung der Sitzung Protestation einzulegen. Die Hauptunterbrecher der Verhandlungen erhoben sich, und verließen etwa 20 an der Zahl den Sitzungssaal. Die Quotidienne läßt sich unter Anderm folgendermaßen über diese Sitzung aus: „Die Kammer war gestern das Theater einer jener parlamentarischen Emeuten, welche sich seit Eröffnung der gegenwärtigen Session so oft wiederholten. Eine ganze Stunde lang unterbrachen Geschrei und Interpellationen einen Minister, welcher auf die Franzosen das Wort „Unterthan" (sujet) anwandte. Der Präsident bedeckte sich zu wiederholtenmalen, die Sitzung ward unterbrochen, nichts vermochte die immer steigende Aufregung zu beschwichtigen: man schrie, man gestikulirte, man drohte. Nachdem die Verhandlung lange wieder aufgenommen war, sprach der Minister, ohne sich verständlich machen zu können, bis eine ziemliche Anzahl Mitglieder der äußersten Rechten und Linken sich entfernt hatte."

Hr. v. Cormenin hat nunmehr seinen dritten und

letzten Brief über die Civilliste öffentlich bekannt gemacht. Ohne Uebertreibung kann man behaupten, sagt ein öffentliches Blatt, daß er donnernd ist; die Wirkung, die er auf die bereits allzusehr aufgeregte öffentliche Meinung haben wird, ist unberechenbar. Die Wirkung wird dergestalt seyn, daß wenn König Ludwig Philipp einen wahren Freund zum Rathgeber hat, derselbe sich beeilen wird, den Gesetzvorschlag zurückzunehmen, und daß die Deputirtenkammer, ohne sich moralisch zu Grunde zu richten, denselben nicht annehmen kann. Dies neue Dokument liefert Berechnungen von verzweifelnder Genauigkeit. So z. B. führt der Verfasser mit großem Detail verschiedene Civillisten an. Er weist nach, daß die Civilliste des Königs von England im April 1831 sich nur auf 12,461,750 Fr., die des Kaisers Napoleon im J. 1814 auf 18,917,236 Fr. belaufen habe, die jedoch letzterer 1815 auf 13,639,830 Fr. ermäßigt. Das Budget der präsumtiven Ausgaben Ludwig Philipps nimmt er mit 18,533,500 Fr. an; die Civilliste Karls X. nach dem Budget von 1830 wurde zwar auf 34 Millionen angenommen; wenn man jedoch bedeutende Abzüge auf die verschiedenen Posten macht, die alle sehr gut bewerkstelligt werden könnten, so beläuft sich dieselbe nur auf 11 Mill. :c.

Das J. de Paris widerlegt heute das Gerücht von der Abdankung des Königs zu Gunsten seines Sohnes als ein absurdes Märchen.

Der Messager weist heute bis zur Evidenz nach, daß die Opposition, deren Organ der National ist, durchaus bei ihren Bemühungen keinen andern Zweck habe, als alles das zu bekämpfen, was gegenwärtig besteht, die Administration zu lähmen und jede Regierung unmöglich zu machen.

Seit einiger Zeit, sagt ein ministerielles Abendblatt, war die Behörde unterrichtet, daß zu Paris anarchische Schriften, ein Aufruf zum Aufstand, verbreitet würden. Man wußte, daß diese Vertheilungen mit einer Regelmäßigkeit betrieben werden, welche eine geheime Organisation und zahlreiche Verzweigungen andeuteten. Nach wiederholten Nachforschungen entdeckte der Polizeipräfekt den Knoten dieser Intrigue. Sechszehn Personen wurden gestern Morgen verhaftet, und man ist allen denjenigen auf der Spur, welche in der Nähe oder Ferne in dies Komplott eingeweiht sind. — Gestern Abend um 6 Uhr, meldet dasselbe Blatt, brachen 8 junge Leute in die Kirche Notre-Dame, stiegen auf den Thurm und zogen 4 bis 5 Minuten lang die Sturmglocke; sie wurden durch die bewaffnete Macht festgenommen und auf die Polizeipräfektur geführt.

Niederlande.

Brüssel den 6. Jan. Unsere revolutionairen Blätter legen das Mißlingen des neulichen Aufstandes im Großherzogthume als einen Beweis der Neigung der Luxemburger, mit Belgien vereinigt zu bleiben, aus. Die antirevolutionairen (wie der Lynx) hingegen stellen die Sache aus einem ganz andern Augpunkte dar. Die Bewegung sei von den Adlichen unternommen und vom Clerus unterstützt worden; wäre sie der Bevölkerung nicht recht gewesen, so würde diese wohl im Stande gewesen seyn, das Geschehene zu verhüten, allein sie habe sich ganz ruhig verhalten, und die Bürgergarde sich gar nicht herausgemacht, außer da, wo die Gensd'armes und Douaniers, d. h. die Truppen der Regierung vereinigt gewesen und die Oberhand gehabt; so sei denn das Mißlingen des Vornehmens allein dem Umstande, daß es zur Unzeit angefangen worden, zuzuschreiben. Die Wahrheit scheint zu seyn, daß die Einwohner sich in Hinsicht alles Politischen bei der Sache ganz gleichgültig bezeigt haben.

Der Courier sucht auszuführen, daß die Schwierigkeiten in Betreff der Belgisch-Holländischen Frage durch den Zwischenstreit über die Belgischen Gränzfestungen sich bedeutend vermehrt hätten. Die Mächte verlangten nämlich, daß die fraglichen Festungen auf ihre Kosten unterhalten und ihrer Inspektion unterworfen würden. Frankreich ist einem solchen Zustand der Dinge dergestalt entgegen, daß Fürst Talleyrand eine neue Kombination vorschlug, nach welcher Frankreich auf die Schleifung der Festungen Verzicht leistet, wenn die Mächte ebenfalls auf dieselben Verzicht leisten und den König Leopold als einzigen und absoluten Besitzer der Festungen anerkennen wollten.

Dasselbe Blatt widmet dem Belgischen Schulwesen einen Artikel. Am Schluß des Jahres 1830 war die Zahl der Elementarschulen bei einer Bevölkerung von fast 4 Millionen Seelen 4046. Obgleich durch die Revolution Unterrichtsfreiheit ausgesprochen wurde, so ist doch bis jetzt für den Elementarunterricht in Belgien nichts geschehen.

Nach einer neuerlich angestellten Zählung hat Antwerpen 73,233 Einwohner.

Portugal.

Lissabon den 17. December. Die Englische Fregatte ist zwar aus dem Hafen gesegelt, hat sich jedoch von der Portugiesischen Küste nicht weit entfernt. Sie kreuzt noch immer am Eingange des Tajo und unterhält beständig, durch Signale, eine Gemeinschaft mit den im Hafen liegenden Schiffen ihrer Nation. Auch diese Manöver versetzen die Miguelisten in eine große Spannung. Seit 3—4 Tagen haben wieder sehr viele Verhaftungen stattgefunden. Die Verhafteten sind meistens junge Leute, von denen man glaubt, daß sie sich mit den Konstitutionellen vereinigen wollen. — Seit dem Abgange des letzten Couriers spricht man sehr viel von einer Verstärkung der Spanischen Besatzung von Badajoz, die bis auf 30,000 (?) Mann gebracht werden soll. — Die Stadt Lissabon ist für ihren Antheil bei der gezwungenen Anleihe mit 800

Contos Reis (1 Mill. 200,000 Rthlr.) angesetzt, von denen aber noch nicht 50 eingegangen sind. Niemand will zahlen. — N. S. 4 Uhr Nachm. So eben läuft eine Franz. Kriegs-Korvette in den Hafen ein. Woher sie komme, oder wie sie heiße, ist unbekannt. Sie hat in der Nähe der übrigen Franz. Kriegs-Fahrzeuge Anker geworfen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 4. Januar. (Schles. Zeit.) Gestern ist aus Konstantinopel vom 18. v. M. die Anzeige hier eingegangen, daß der kürzlich unter dem Namen Achmet Nadir-Bey hier angekommene Türkische Oberst vom Sultan nicht gesandt sei, und daß die Türkische Regierung von einer solchen Sendung überhaupt gar nichts wisse; es hat sich nun erwiesen, daß das fragliche Individuum, ein emigrirter Pole, diese Maske nur annahm, um unter derselben ungehindert nach Frankreich zu kommen; er hat indessen bereits seine Freiheit erhalten. Mit derselben Gelegenheit berichtet man aus Konstantinopel, daß die Egyptische Armee bei einem Versuche, Jean d'Acre zu stürmen, mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden sei.

Triest den 28. December. In Kurzem müssen außerordentliche Ereignisse in der Türkei eintreten, die vielleicht die Existenz des Großherrn gefährden und Mehemed Ali die höchste Gewalt im Ottomanischen Reiche verschaffen könnten. Man weiß, daß er mit vielen andern Pascha's im geheimen Einverständnisse steht, welche seine Absichten auf Syrien billigen, ihn sogar ermuntern, hiebei nicht stehen zu bleiben, sondern nach der Eroberung den Weg nach Konstantinopel aufzusuchen. In der Hauptstadt ist man über dieses umfassende Unternehmen nicht ohne Besorgniß; auch spricht man in der Stille von Maaßregeln, sich Mehemed Ali's um jeden Preis zu entledigen. Dieser seinerseits kennt die Absichten der Pforte, und bedient sich aller Vorsichtsmittel zur Sicherstellung seiner Person. Viele Fremde sind jetzt in seiner nächsten Umgebung; indessen hat er sich auch mit den Notablen des Landes hinsichtlich der Expedition nach Syrien verständigt.

Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze den 27. Decb. „Ueber das künftige Schicksal Polens", sagt der „Schwäb. Merkur", „schwebt noch immer ein großes Dunkel. Die Bestimmung desselben zum Gegenstande einer Unterhandlung zwischen den Großmächten Europa's zu machen, worauf mehrere derselben angetragen haben sollen, ist von Seiten Rußlands mit Nachdruck abgelehnt worden. Begnadigungen einzelner, bei der Revolution mehr oder weniger kompromittirter Personen werden zwar bewilligt, allein daß man von den Kategorieen zurückkommen werde, ist kaum je zu hoffen. Es suchen daher auch noch immer Individuen, die darunter begriffen sind, die Gränze zu gewinnen, um im Auslande eine Freistätte zu finden, wobei ihnen jedoch die Gränznachbarn Polens, wie man denselben nur nachrühmen kann, keinerlei Hindernisse in den Weg legen. — Die Russischen Spitäler in Polen sind noch immer sehr gefüllt. Es herrschen darin besonders Nervenfieber, die viele Menschen hinwegraffen, was indessen größtentheils der mangelhaften Einrichtung dieser Anstalten und den bei der Krankenpflege eingerissenen Mißbräuchen zuzuschreiben ist. Zur Ergänzung des dadurch bei der Armee verursachten Abgangs treffen beständig kleine Truppenabtheilungen aus dem Innern Rußlands ein, wovon aber viele Leute auf dem Marsche umkommen, besonders da bei der jetzigen Jahreszeit die Straßen sehr unwegsam geworden sind."

Türkei.

Konstantinopel den 29. November. Die Expedition des Paschas von Aegypten macht der Pforte große Besorgnisse. Mehemed Ali hatte sein Vorhaben so lange geheim zu halten gewußt, daß die Türkischen Minister vom Ganzen eher nichts erfuhren, als bis die Aegyptischen Truppen schon eingeschifft waren. Der Oesterreichische Capitain Milascine, welcher die Schreckensbotschaft zuerst nach Konstantinopel brachte, wurde in Galata nach der Ottomanischen Kanzlei gerufen, wohin sich der Seraskier und der Capudan-Pascha begeben hatten. Hier schlossen sie sich mit ihm und ihren Dolmetschern ein, und nachdem sie ihm eine Menge Fragen über die Vorkehrungen, über die Land- und Seemacht Mehemed Ali-Paschas vorgelegt, schrieben sie alles auf vier gesonderte Papiere nieder, versiegelten diese mit dem Siegel des Seraskiers und des Capudans-Pascha und wickelten sie in ein gesticktes seidenes Tuch, welches der erstere dem Großsultan überreichte. — Der Ottomanische Moniteur mißbilligt die Expedition, die der Pascha von Aegypten blos aus persönlichem Hasse gegen den Pascha von Akre unternommen habe. Dasselbe Blatt meldet, daß die Regierung an beide Paschas Boten geschickt habe, um den Frieden wieder herzustellen, namentlich aber sei dem Mehemed Ali befohlen worden, seine Truppen sogleich wieder innerhalb der Gränzen Aegyptens zurückzuziehen. Ueber alles andere schweigt der Moniteur.

Deutschland.

Braunschweig den 3. Januar. Die ständische Kommission setzt den Bau ihres Verfassungswerkes fort, aber nicht so schnell, als man früher zu glauben berechtigt war. Dennoch soll die Oeffentlichkeit keinem Zweifel mehr unterliegen; auch hat sich der Herzog von der Unhaltbarkeit der über das Verhältniß der Civilliste zum Staatshaushalt aufgestellten Grundsätze überzeugt, und ist nunmehr zur Annahme einer genau begränzten Civilliste erbötig. Neuerdings wird auch viel über die ziemlich nahe bevorstehende Vermählung des Herzogs gesprochen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Januar: Der Freischütz; Oper in 4 Akten von Weber. — (Agathe: Mad. Spreer, vom Breslauer Theater.)

Freitag den 20. Januar: Jakob und seine Söhne in Egypten; große Oper in 3 Akten von Mehul.

Bekanntmachung.

Die mit dem 1sten Januar d. J. pachtlos gewordenen niederen Jagden auf den in der Nachbarschaft von Posen gelegenen Feldmarken:

1) Groß- und Klein-Starolenka, Minikowo, Obrzysko, Garaszewo und Czapury,

2) Pietrowo, Olszak und Lacz-Mühle,

sollen auf fernerweite sechs Jahre im Wege des Meistgebots ausgethan werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 25sten d. Mts. im Sessions-Zimmer des hiesigen Königl. Regierungs-Gebäudes anberaumt, zu welchem wir Pachtliebhaber hiermit einladen.

Posen den 11. Januar 1832.

Königliche Regierung,
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

Bekanntmachung.

Am 2. November 1831 sind von dem Wirthschafts-Beamten Hrn. Abicht bei dem Dorfe Kotlow, Ostrzeszower Kreises, 20 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Schweine entsprungen und unbekannt geblieben, so sind die gegenständlichen Schweine nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 4. November c. von dem Königl. Neben-Zollamt I. in Grabow für 82 Rthlr. 26 sgr. öffentlich verkauft worden.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Titel 51. Th. I. der Gerichtsordnung werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös aufgefordert, sich binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamt Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 14. December 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Löffler.

Ediktal-Citation.

Im Hypothekenbuche des unter der No. 134. und 135. in der Kreisstadt Birnbaum belegenen Grundstücks stehen Rubr. III. No. 4. 2500 Rthlr. aus der gerichtlichen Schuldverschreibung vom 3ten September 1804 für den Bankier Abraham Gans zu Berlin, mit 5 pro Cent verzinslich, ex Decretis vom 4ten September und 20sten November 1804, eingetragen. Das hierüber sprechende Dokument nebst Rekognitionsschein und das Legitimations-Attest der Wittwe Gans Zepora, geb. Marcuse, vom 11ten Mai 1827, die nach dem Tode ihres Mannes die vorgedachte Schuldforderung geerbt, sind verloren gegangen. Die bereits durch Compensation getilgte Post soll nun im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen vermeinen, aufgefordert, sich in dem

am 25sten Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Matthias hier anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Röstel und Wolny vorgeschlagen werden, zu gestellen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit selbigen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden, welchemnächst die Amortisation der Dokumente und die Löschung der obigen Post verfügt werden soll.

Meseritz den 14. September 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Borzejewo bei Schroda bedarf eines in seiner Kunst erfahrenen, aber unverheiratheten, Gärtners. Nur ein solcher kann, wenn er sich über seine Fähigkeit und bisherige gute Führung auszuweisen vermag, sich fortan melden.

In meinem Vorderhause am alten Markt No. 83. habe ich von Ostern c. ab die belle Etage, Keller, eine große Holz- und Boden-Kammer rc. zu vermiethen. D. Goldberg.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 16. Januar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen	1	20	—	1	25	—
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	20	—	—	25	—
Buchweizen	1	20	—	1	25	—
Erbsen	1	20	—	1	25	—
Kartoffeln	—	15	—	—	18	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	20	—	4	25	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	22	6	1	27	6